

15. Saison

# Mittags kon

Manuel de Falla,  
Isaac Albéniz & Co.

'...profunda como el  
alma, clara como el  
ciel andaluz...'

Manuel de Falla

# zerte

im Herbst

# 2025

Dienstags  
7.10–16.12.25

12.10  
Uhr

Grosser Saal der  
Musik-Akademie Basel

# MUSIK AUS SPANIEN

«...profunda como el alma, clara como el ciel andaluz...»  
Manuel de Falla

Liebes treues Publikum, es ist mir eine grosse Ehre, Sie zur 15. Ausgabe der Mittagskonzerte einladen zu dürfen.

An Vielfalt hat es uns nicht gemangelt: wir erlebten monographische Spielzeiten und zahlreiche Biennalen über Beethoven, Schumann, Schubert oder Haydn; Reisen nach Polen mit Chopin, Komponistenbeziehungen wie Britten und Poulenc, Schönberg und Busoni. Doch seien wir ehrlich: wir sind fast immer in unserem geliebten Mitteleuropa geblieben – und schon ein kleiner Schritt weg von Wien erschien uns wie kühner Exotismus.

Der Sprung über den Rhein nach Frankreich war leicht; nun aber – durch die gesammelte Erfahrung ermutigt – wagen wir den Aufstieg über die Pyrenäen, um einem neuen musikalischen Nationalismus zu begegnen, geboren aus einer reichen und verflochtenen Geschichte. Der Aufstieg in umgekehrter Richtung war für jeden Spanier, der ernsthaft Komponist werden wollte, ein nahezu obligatorischer Schritt: nach Paris, um Klavier bei Kalkbrenner, Komposition bei d'Indy oder Fauré zu studieren.

So machte es auch Manuel de Falla 1907, und dank der Vermittlung seines Landmannes Albéniz erhielt er bald Unterstützung von Dukas, Debussy und Ravel. Man erzählt, dass de Falla eines Tages einen Brief des Verlegers Durand öffnete, in dem stand, dass die berühmten französischen Kollegen seine vier Klavierstücke zur Veröffentlichung wärmstens empfohlen hätten. Dafür bot er ihm 300 Francs. «Das sind 50 mehr, als ich für mein Quartett bekommen habe», bemerkte Debussy. «So viel haben sie mir für den Zauberlehrling gezahlt», sagte Dukas.



Manuel da Falla

Albéniz meinte: «Für die Suite Catalonia habe ich gar nichts bekommen.» Und Ravel fügte hinzu: «Mein Quartett wollten sie nicht einmal geschenkt haben...».<sup>1</sup>

Ganz der Tradition der Reihe nach, fokussieren wir uns auf Klavier- und Liedmusik – und klammern einen wichtigen Teil der spanischen Musikproduktion aus, insbesondere die grosse polyphonische Vokaltradition, deren bedeutendster Vertreter Tomás Luis de Victoria war (der übrigens in Rom studierte). Die ältesten Komponisten, die wir hören werden, sind Domenico Scarlatti, der den grössten Teil seiner 555 Sonaten in Sevilla und Madrid schrieb, und sein Schüler Antonio Soler. Dass sich Scarlatti von Rhythmen und Tänzen der Volksgesänge sowie von den typischen Gitarrenfiguren inspirieren liess, ist unbestreitbar – vielleicht sogar unbefangener als viele einheimische Komponisten, die aus Zurückhaltung auf Mittel verzichteten, die leicht als «billige Tricks» – trucos baratos – hätten erscheinen können.

Der Drang des Hofes, es «wie in Versailles» zu machen, und später der napoleonische Sturm führten die spanische Musik in eine Phase der Stagnation. «Die Oper musste italienisch sein oder sie war nichts... Man vergaß die Ahnen, missachtete die Vergangenheit... Italienisch wurde zur einzigen erlaubten und möglichen Sprache. Den ganzen Tag und die ganze Nacht sprach man von nichts anderem als von Oper. An jeder Straßenecke hörte man jemanden summen, pfeifen, singen, ja jaulen dieselben abgenutzten sentimental Weisen. Der Tenor wurde verehrt wie ein torero, und die Diva thronte mit ebenso viel Hochmut wie Dummheit.»<sup>2</sup>

So blühten in Spanien Virtuosen, die Konzertsäle mit Fantasien und Paraphrasen über italienische Opern Themen füllten, ganz im Einklang mit dem Salon-Geschmack des übrigen Europas.

Bis schliesslich der Aufschrei eines Journalisten<sup>3</sup> erklang: «¡No más fantasías sobre motivos de óperas!», und man sich zu fragen begann, wie eine Musik «escrita en ESPAÑOL» klingen soll.

In diesem Geist wirkte Felipe Pedrell, der für Spanien dieselbe Rolle spielte, wie Bartók für Ungarn und Janáček für die Tschechische Republik. Für Pedrell war die Erforschung der lebendigen Folklore seines Heimatlandes kein Selbstzweck. Er hielt sie für äusserst wichtig für die Inspiration der künftigen spanischen Künstler in ihren Bemühungen, die Wiedergeburt der Musik seines Landes zu beschleunigen.

In diesem Sinn bildete Pedrell Albéniz und Granados aus – und auch den jüngeren Manuel de Falla, der erklärte, er sei ihm «den klarsten und festesten Wegweiser meiner Arbeit schuldig»<sup>4</sup>.

Was wir als «spanische Klangsprache» bezeichnen, ist nicht eindeutig definiert. «Andalusisch, baskisch, asturisch, katalanisch – sie alle sind verschieden. In der Praxis jedoch hat die Übermacht des andalusischen Idioms, mit seinem halb-orientalischen Exotismus, die anderen



Felipe Pedrell

Ausdrucksformen der iberischen Volksmusik überschattet und sich der Welt als die typische Musik Spaniens eingepägt.»<sup>5</sup>

Nehmen wir also diese offene Definition bereitwillig an und machen uns bereit für die Erkundung einer Welt, die jahrhundertlang im Zentrum des historischen Geschehens stand – als die römische Provincia Bética, das prächtige Kalifat der Umayyaden, als Zentrum der Entdeckungsreisen und Handelswege nach der Reconquista, als «Reich, auf dem die Sonne nie untergeht». Als sich schliesslich niemand mehr an diese zentrale Bedeutung erinnerte, blieb nur noch der Glanz einer reichhaltigen Musiktradition, die den Komponisten als unendliche Inspiration diente: hochmütig und melancholisch zugleich, tief wie die Seele, klar wie der Himmel Andalusiens ...

Federico Bosco

<sup>1</sup> Erzählt von Gilbert Chase, Manuel de Falla

<sup>2</sup> Joaquín Nin, Classics espagnoles du Piano

<sup>3</sup> Máximo Díaz De Quijano, 1865. Bekannt für das Haus El Capricho, das Gaudí für ihn baute.

Auch Pianist und Komponist.

<sup>4</sup> Zitiert in Jaime Pahissa, Vida y Obra de Manuel de Falla

<sup>5</sup> Gilbert Chase, The music of Spain

# PROGRAMM



Änderungen vorbehalten! Aktualisierte Programme etwa 15 Tage vor jedem Konzert auf:  
[www.musik-akademie.ch/de/veranstaltungen](http://www.musik-akademie.ch/de/veranstaltungen)



Enrique Granados



Isaac Albéniz



Joaquín Rodrigo



Pauline Viardot-Garcia

---

## Dienstag, 7. Oktober 2025

Wir eröffnen die Reihe mit einer Art musikalischem Kompendium der spanischen Provinzen: die *Fantasia bética* von **Manuel de Falla**, deren Titel auf die römische Bezeichnung Andalusiens zurückgeht und die von Alicia de Larrocha als das intensivste und expressivste Werk der nationalistischen Klavierliteratur angesehen wurde. Aus dem Zigeunerviertel von Granada bezieht *El Albaicín* von **Isaac Albéniz** seinen Titel, ein Stück aus dem dritten Band von *Iberia*, das von Debussy als unvergleichliches Meisterwerk gepriesen wurde. Mit den *Scènes d'enfance* von **Frederic Mompou**, für manche «der einzig wahre Erbe Debussys», tauchen wir in die katalanische Welt ein. Es folgt die *Suite valenciana* von Vicente Asencio und schliesslich eine Synthese mit den *Siete canciones populares españolas*, die unzählige Bearbeitungen erfahren haben und hier in der Fassung für Gitarre und Sopran erklingen.

**Es spielen:** Edoardo Mancini, Claudio Berra, Théophile Guilmet, Flavio Banni mit Clara Rueff

---

## Dienstag, 14. Oktober 2025

Ein Überraschungsprogramm für Gitarre und Violoncello, das in einem Quintett von **Boccherini** gipfelt: Der italienische Musiker machte Karriere in Wien, wo er mit Haydn Freundschaft schloss, und in Paris, bevor er auf Einladung des spanischen Botschafters nach Madrid kam. Dort begegnete er Goya und verbrachte den Rest seines Lebens – zwischen wechselndem Glück und privaten Widrigkeiten, die jedoch den Erfolg seiner Kammermusik in Spanien des 19. Jahrhunderts nicht minderten. Seine zwölf Quintette mit Gitarre sind Bearbeitungen früherer Werke, gewidmet seinem letzten Gönner, dem Marqués de Benavente, einem leidenschaftlichen Liebhaber der Gitarre. Abgerundet wird das Konzert durch fünf Lieder von **Mompou**.

**Es spielen:** Moser Quartett mit Flavio Banni, Raïsa Ierone mit Giacomo Maria Gabriele

---

### Dienstag, 21. Oktober 2025

**Mario Castelnuovo-Tedesco** verdient es, in dieser Reihe vertreten zu sein: Aus seiner Begegnung mit Andrés Segovia 1932 in Venedig ging eine langjährige Zusammenarbeit hervor, aus der über 100 Gitarrenkompositionen entstanden. Auf dem heutigen Programm steht *Platero y yo*, eine Vertonung des Prosagedichts von Juan Ramón Jiménez. Es folgen die salonhaften *Valses poéticos* von **Enrique Granados**, das *Poema en forma de canciones*, 1917 komponiert zum 100. Geburtstag des Dichters Campoamor, sowie **Isaac Albéniz's** erste Buch von Iberia, das mit dem grandiosen *Corpus Christi en Sevilla* endet.

**Es spielen:** Clara Santacana | Hervada mit Natàlia Sánchez Morales, Sara Pinaque García, Máté Tokársky mit Siddhii Lagrutta, Noémi Zoon

---

### Dienstag, 28. Oktober 2025

«...Ich habe eine Sammlung von Goyescas komponiert, von großer Spannweite und Schwierigkeit. Sie sind die Belohnung meiner Bemühungen, anzukommen. Man sagt, ich sei angekommen. Ich habe mich in Goyas Psychologie verliebt, in seine Palette... in seine Modelle, in seine Streitigkeiten, seine Lieben und seine Flirts. Die weiße Rose der Wangen, kontrastiert mit dem blonden Haar vor dem schwarzen Samt mit Knöpfen und Schleifen; diese sich beugenden Körper der tanzenden Gestalten, Hände aus Perlmutter und Jasmin, die auf Jet-Schmuckstücken ruhen – sie haben mich beunruhigt...» – so **Enrique Granados** über sein Meisterwerk, von dem wir drei Stücke hören werden. Auch **Mario Castelnuovo-Tedesco** komponierte 21 Capricci, inspiriert von Goya: wir hören einen davon, über das berühmte Thema des Totentanzes. Ergänzt wird das Programm durch zwei Sonaten von **Domenico Scarlatti**, zwei Werke von **Teresa Carreño** und **Teresa Catalán** sowie das *Fandanguillo* von Joaquín Turina.

**Es spielen:** Théophile Guilmet, Claudio Berra, Monserrat Bravo Cordovez, Alessandro Vaccarino, Margalith Eugster

---

### Dienstag, 4. November 2025

Dass das muslimische Kalifat in wenigen Jahrzehnten ein so großes Gebiet beherrschen konnte, lag auch daran, dass es ethnische und religiöse Minderheiten nicht verfolgte, sondern sie lieber in das Staatssystem integrierte (unter Auferlegung einer Steuer). So war auch in Córdoba die jüdische Gemeinschaft stark präsent und hinterliess ihre «klangliche» Spur im iberischen Kulturerbe. Ausgehend vom neuplatonischen Dichter und Philosophen des 11. Jahrhunderts, Solomon Ibn Gabirol, und vom kastilischen König des 13. Jahrhunderts, Alfonso X el Sabio, hören wir Werke von **Juan del Encina** (16. Jh.), **Salomone Rossi** und **Girolamo Frescobaldi** (17. Jh.) im Dialog mit Musik der spanisch-jüdischen Tradition.

**Es spielen:** Leo Appel mit einem ad hoc Ensemble

---

### Dienstag, 11. November 2025

Der berühmte katalanische Cellist Gaspar **Cassadó** war in den 1920er-Jahren auch als Komponist besonders aktiv. Wahrscheinlich beeinflusst von seinem Lehrer Pablo Casals, der die Bach-Suiten wieder in das Cellorepertoire eingeführt hatte, schrieb er eine Suite für sein Instrument mit drei Sätzen, die vom Folklore Kastiliens und La Manchass (*Zarabanda*), Kataloniens (*Sardana*) und Andalusiens (*Danza final*) geprägt sind. Auf dem Programm stehen ausserdem drei weitere katalanische Werke des 20. Jahrhunderts: **Frederic Mompous** *Impresiones íntimas*, ein herausragendes Beispiel seiner Kunst, Miniaturen von grosser Ausdruckstiefe zu schaffen; **Xavier Montsalvates** *Sonatina para Yvette*, geschrieben für seine Tochter und voller kindlicher Melodien, jedoch keineswegs für Anfänger bestimmt, da sie virtuos angelegt ist; sowie einige von **Eduard Toldrá** harmonisierte *Canciones populares españolas*.

**Es spielen:** Clara Aeschlimann, Laurin Weiss, Isaura Guri Cabero, Jonathan Lauber mit Clara Santacana | Hervada

---

### Dienstag, 18. November 2025

Orientalische Klänge begegnen der iberischen Tradition in einem farbenreichen Konzert, das Violine, Klavier und Schlagzeug zu einem lebendigen Dialog verbindet – mit Werken von **Tatyos Efendi** aus der Türkei, **Hassan Taha** aus Syrien, **Jesús del Morasterio**, **Turina**, **Granados** und dem Amerikaner **Jeffery Cotton**.

**Es spielen:** Léa Al-Saghir, Mehmet Alí, Pau Fernandez

---

### Dienstag, 25. November 2025

Die Meinung eines berühmten Pianisten, dass das beste spanische Klavierstück von einem Franzosen geschrieben worden sei, wollen wir mit dieser Reihe entschieden widerlegen! Dennoch erscheint es uns geboten, **Ravels** *Alborada del gracioso* einzuschliessen, in dem er das Zerreißen der Gitarrensaiten meisterhaft ins Klavier überträgt. Die Gitarre hören wir auch in Liedern von **Joaquín Rodrigo**, berühmt für sein *Concierto de Aranjuez*. Am Klavier erklingen zwei Sonaten von **Padre Soler**, einem Schüler Scarlattis, sowie **Mompous** *Variationen über ein Thema von Chopin*, in denen er das kürzeste Präludium Chopins zu einem grossen Variationszyklus ausweitet und dabei seinen typischen Miniaturstil vermeidet.

**Es spielen:** Gerhard Joubert, Clara Santacana | Hervada mit Natàlia Sánchez Morales, Théophile Guilmet mit Miguel Ohara Motta, Mariia Kompan, Richard Bortolan

---

### Dienstag, 2. Dezember 2025

Ein Florilegium von *Canciones amatorias*, komponiert von **Granados** und **Rodrigo** nach Renaissance-Gedichten, sowie Joaquín **Turinas** *Álbum de viaje* begleiten das zweite Buch von Iberia von **Albéniz**, welches das wohl bekannteste Stück der Suite enthält: *Triana*, benannt nach dem Zigeunerviertel von Sevilla, reich an Elementen, die die Klänge von Gitarre, Kastagnetten und Tamburin nachahmen.

**Es spielen:** Edoardo Mancini, Aline Souza Correia mit Maryam Javad, Joris Wyssbrod, Felix Kehr mit Joyce Bastos

---

### Dienstag, 9. Dezember 2025

**Pauline Viardot** ist zweifellos eines jener musikalischen Wunderkinder, die – weil sie eine Frau war – nie den Ruhm erlangte, den ihr Talent verdient hätte. Eine erfolgreiche Sängerin (wenngleich weniger gefeiert als ihre berühmte Schwester Maria Malibran), studierte sie Komposition bei Reicha und Klavier bei Liszt, war eine enge Freundin von George Sand und Chopin, trat sowohl als Solistin als auch im Duo mit Clara Schumann auf... eine aussergewöhnliche Karriere. Wir präsentieren einige ihrer Lieder. Weiterhin hören wir **Turinas** *Trio Nr. 2*, seinen dritten Beitrag zu diesem Genre, und ein Trio von **Javier Quislant** (geboren 1984 in Bilbao), eigens für die heutigen Interpreten geschrieben. Am Klavier erklingen zwei Stücke aus *Iberia* von **Albéniz** und die *Cuatro piezas españolas* von **de Falla**, von denen wir in der Einleitung die Anekdote der Veröffentlichung bei Durand erzählt haben.

**Es spielen:** Alessandro Vaccarino, Margalith Eugster mit Angela Widmer, Mar Valor Navarro, das Helix Trio

---

### Dienstag, 16. Dezember 2025

Zum letzten Konzert dieses Jahres spannen wir einen weiten zeitlichen Bogen von **Antonio Soler** (drei Sonaten um 1750) bis zu **Francisco Coll** (*Madre*, 2023, Pflichtstück des Iturbi-Wettbewerbs, ein Hommage an den Maler Sorolla). Dazwischen stehen das vierte Buch von *Iberia*, mit dem berühmten *Lavapiés*, das **Albéniz** fast dazu brachte, die Partitur zu verbrennen, weil er sie als «unspielbar» hielt, sowie zwei katalanische Liederzyklen: von **Xavier Montsalvatge** die *Canciones negras* und von **Frederic Mompou** die *Tres Cançons becquerianas*.

**Es spielen:** Monserrat Bravo Cordovez, Laura Mota Pello, Mar Valor Navarro, Clara Santacana I Hervada mit Allison Borda Álvarez, Friederika Dvir mit Manoush Toth

## UNTERSTÜTZUNG

Der STIPENDIENFONDS DER DOZIERENDEN DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK BASEL unterstützt Studierende der Hochschule, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, sei es, um ihr Leben und Studium in Basel zu finanzieren, sei es, um Wettbewerbe zu besuchen, die hohe Teilnahmegebühren und Reisekosten verursachen. Die Dozierenden der Hochschule für Musik haben hier eine Möglichkeit geschaffen, die Entwicklung ihrer Studierenden auch finanziell zu unterstützen, so dass die Ausbildung sich auf rein musikalische Qualitäten der jungen Musiker konzentrieren kann. Neben den Einlagen, die die Dozierenden selbst leisten, speist sich der Stipendienfonds aus Einnahmen aus Kollekten bei ausgewählten Konzerten, die die Hochschule für Musik Basel veranstaltet, und aus Einzelspenden.

Der Stipendienfonds sieht sich in der glücklichen Lage, dass die eingehenden Gelder ohne jegliche Verwaltungskosten 1:1 an die Studierenden weitergegeben werden können.

IBAN CH55 0483 5076 0377 5100 0

## KONTAKT

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
Musik-Akademie Basel  
Hochschule für Musik Basel, Klassik  
Leonhardsstrasse 6  
Postfach  
CH-4009 Basel

Telefon +41 61 264 57 57  
[www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/musik](http://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/musik)

## NEWSLETTER

**Sie interessieren sich für den  
monatlichen Newsletter des  
Instituts Klassik der Hoch-  
schule für Musik Basel FHNW?**

Melden Sie sich hier an!

